



Machten auf das Volksbegehren aufmerksam (von links): Katja Burmann als Elisabeth Heister-Neumann, Beate Kasper, Frank Paul, Dieter Räger als Bernd Althusmann und Jan Neumann als Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff. Foto: Schwake

## Boot der Minister gerät in Seenot

GEW und Bürgerinitiative mit Theaterstück in Nienburgs Innenstadt

Nienburg (seb). Wer am Sonnabend zur Marktzeit über die Lange Straße schlenderte, hat das Schiff, genauer gesagt den „pädagogischen Theaterkahn“, sicherlich gesehen. Auf dem Schiff, das „Schiffbruch“ erlitten hatte, gab es in regelmäßigen Abständen kurze Sketche – mit „prominenten Gesichtern“: Dort waren die Gesichter von Niedersachsens Ministerpräsidenten Christian Wulff, Kultusminister Bernd Althusmann und Ex-Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann (alle CDU) auf Masken zu sehen.

Der Kreisverband Nienburg der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und die Kreis-Bürgerinitiative „Pro IGS“ sammelten am landesweiten Aktionstag zum Volksbegehren „Für gute Schulen“

Unterschriften – und bekamen Verstärkung von Jan Neumann (Hannover), Elternvertreter des „Arbeitskreises Gesamtschule“, Dieter Räger (Hannover, GEW-Vertreter, und Elternvertreterin Katja Burmann. Diese drei spielten die Minister und die Ex-Ministerin – gemeinsam im Theaterstück „Bildungsland Niedersachsen abgebrannt“.

Die GEW informierte über das Ziel des Volksbegehrens und sammelte laut Auskunft der Nienburger GEW-Vorsitzenden Beate Kasper viele Unterschriften. Für ein solches Volksbegehren sind genau 608 731 Unterschriften nötig. Zurzeit lägen dem Wahlamt in Hannover laut Jan Neumann rund 100 000 Unterschriften vor. „Die kommen aber mit dem Zählen der Unterschrif-

ten gar nicht mehr hinterher“, sagte Neumann, der im Laienspiel „MP“ Wulff spielte. Laut des Elternvertreters der Initiative „Pro IGS“, Frank Paul (Bücken), und der GEW gingen etliche Werte in der aktuellen Schulpolitik des Landes „über Bord“: 13 Jahre bis zum Abitur und nach einem aktuellen Erlass des Kultusministeriums jene Kunst- und Musikstunden, die an der Hauptschule nachhaltig gekürzt wurden, das gemeinsame Lernen und volle Halbtagschulen. Die Initiative kämpfte weiterhin für eine Integrierte Gesamtschule im Kreis und gegen das „Pseudozusammenlegen von Haupt- und Realschulen, nur um einige Schulstandorte zu erhalten, das aber keinem eine Verbesserung bringt“, kündigte Paul an.